

Wir bitten dich, dass du deine Liebe sich widerspiegeln lässt in unserer Gemeinde und in der weltweiten Kirche. Schenke uns trotz aller Unterschiede Verständnis füreinander und hilf uns, dass wir gemeinsam der Aufgabe folgen, zu der du uns berufen hast.

Mit Jesu Worten beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +



**Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –
E-Mail oliver.schmidt@elkb.de**

6. Sonntag nach Trinitatis 07.07.2024

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist warm und sommerlich geworden.

Wenigstens teilweise. Und im Kirchenjahr sind wir in den Sonntagen nach Trinitatis angekommen. Die Urlaubszeit rückt näher und viele Feste und Feiern kann man in dieser schönen Zeit genießen.

Und doch gibt es immer noch Vieles, dass Sorgen macht. Der Krieg Russlands gegen die Ukraine und ihre Folgen, die Kämpfe in Israel und Palästina, die wirtschaftlichen Probleme, die politischen Krisen dieser Zeit. Nicht alles ist gut.

Und doch ist uns die Gegenwart Gottes wie zu allen Zeiten versprochen. Im Glück, wie auch im Leid. Sein Wort verlässt uns nicht. Darauf können wir hoffen und uns verlassen.

Da viele weiterhin, diese gedruckten Predigten lesen, ob ergänzend zum Gottesdienst oder auch ausschließlich, wird es diese auch weiterhin geben. Doch egal, ob Sie in den Gottesdienst gehen oder ob Sie diese Predigt zu Hause lesen. Gott möge Sie spüren lassen, dass er Sie und Ihre Lieben nicht alleine lässt. Ich wünsche Ihnen alles Gute zum Pfingstfest und Gottes reichen Segen.

Herzlich grüßt Sie,

Ihr Pfarrer Oliver Schmidt



Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der heutige Predigttext zum 6. Sonntag nach Trinitatis steht in der Apostelgeschichte des Lukas, Kapitel 8,26-39:

²⁶Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist. ²⁷Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, ihr Schatzmeister, war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten. ²⁸Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.

²⁹Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen!

³⁰Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? ³¹Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen.

³²Die Stelle aber der Schrift, die er las, war diese: „Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. ³³In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.“ ³⁴Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem? ³⁵Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Schriftwort an und predigte ihm das Evangelium von Jesus.

³⁶Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? [...]

³⁸Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. ³⁹Als sie aber aus dem Wasser hinaufstiegen, entrückte der Geist des Herren den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.

Kaa 062,1-2 Kommt, atmet auf, ihr sollt leben

Kehrvers

Kommt, atmet auf, ihr sollt leben. Ihr müsst nicht mehr verzweifeln, nicht länger mutlos sein. Gott hat uns seinen Sohn gegeben, mit ihm kehrt neues Leben bei uns ein.

1. Ihr, die ihr seit langem nach dem Leben jagt, und bisher vergeblich Antworten erfragt, hört die gute Nachricht, dass euch Christus liebt, dass er eurem Leben Sinn und Hoffnung gibt.

Kehrvers

2. Ihr seid eingeladen. Gott liebt alle gleich. Er trennt nicht nach Farben, nicht nach Arm und Reich. Er fragt nicht nach Rasse, Herkunft und Geschlecht. Jeder Mensch darf kommen. Gott spricht ihn gerecht.

Kehrvers

Gebet

Himmlischer Vater,

du hast uns von Kindesbeinen an mit deiner Liebe beschenkt und hast uns in der Taufe als deine Kinder angenommen. Wir danken dir für deine unendliche Liebe und deine immerwährende Treue.

Wir bitten dich, dass du deine Liebe sich widerspiegeln lässt in unserem Leben, dass wir denen zugewandt bleiben, die du zu unseren Nächsten bestimmt hast. Dass wir ihre Sorgen und Nöte wahrnehmen, dass wir sie wertschätzen und ihnen helfen, sich zu entfalten

Wir bitten dich, dass du deine Liebe sich widerspiegeln lässt in den Kindern, die wir taufen. Lass deinen Geist Raum gewinnen in ihrem Leben. Schenke ihnen Kraft und Besonnenheit und lass ihr Leben gesegnet sein, dass sie auch anderen zum Segen werden.

Nun könntest du aber sicher fragen: Was bewirkt die Taufe ganz konkret? Was verändert sie in meinem Leben. Macht sie mich automatisch zu einem besseren Menschen? Bin ich als Getaufte heiliger, glücklicher oder irgendwie sonst besser? Eine gute Frage. Ich meine, erst einmal ganz gewiss: Nein.

Jedenfalls nicht, wenn man sie als eine Art Automatismus versteht. Nach dem Motto: Wenn ich getauft bin, bin ich ja auf der sicheren Seite. Eine Beziehung muss man immer auch pflegen. Es wäre so, als würde man heiraten und dann nie wieder miteinander reden. Nein, die Taufe ist der Beginn, die Beziehung zu Gott aber, die muss immer wieder neu mit Leben gefüllt werden.

Vielleicht indem ich Gott auch in mein Leben lasse. Wenn ich zu ihm bete, wenn mir etwas auf dem Herzen liegt. Wenn ich traurig bin, weil ich jemanden verloren habe, der mir sehr wichtig war. Wenn ich verliebt bin und mir mein Herz bis zum Hals schlägt und ich nicht weiß, wie ich sie ansprechen soll. Wenn ich glücklich bin, weil ich mein erstes Enkelkind bekommen habe. Wenn ich mich auf einen schönen Urlaub unter der warmen Mittelmeer-Sonne freue. Oder wenn ich richtig einsam bin und den Tränen nahe.

Die Taufe erinnert uns daran, dass wir den Weg, den wir gehen, nicht alleine gehen. Sie ist der Startschuss, nicht der Abschluss eines Lebens mit Gott. In allen guten und in allen schönen Zeiten. Genauso wie in allen schweren und üblen Momenten. Und wir können voller Vertrauen und voller Hoffnung sein. Jetzt und in Zukunft. *[E]r zog aber seine Straße fröhlich.* So wird es von dem Kämmerer aus Äthiopien am Ende gesagt. Also lasst uns das doch auch tun. Hier in Eysölden, in Offenbau und wo auch immer.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. - *Amen.*

Liebe Gemeinde,

es ist mit die normalste Sache der Welt. Etwas, das zumindest heutzutage, immer verfügbar ist. Oft genug wird es verschwendet, weil wir ja meinen genug davon zu haben. Gefühlt endlos kommt es ja aus dem Hahn. Dass das nicht ganz stimmt, erleben wir in anderen Jahren oft genug, wenn die Sommer heiß und trocken sind. Dieses Jahr wohl nicht. Ich rede vom Wasser. Ohne Wasser gäbe es uns nicht. Kein Mensch könnte ohne Wasser leben. In anderen Ländern und Gegenden dieser Welt ist es schon lange eine der wertvollsten Ressourcen, um die Kriege geführt werden. Es ist ja auch kein Wunder. Ohne Wasser geht nichts auf dieser Welt. Im persönlichen Leben, genauso wie in der Industrie.

In unserem Alltag begegnet es natürlich ständig. Wir trinken davon, ob pur oder zu anderen Getränken verarbeitet, in Limo, Schorle, Wein und Bier, wir kochen damit, putzen damit, waschen Wäsche und baden darin. Wasser ist ein ständiger Begleiter im Leben. Und wir selbst bestehen zu etwa 70 % aus Wasser. Im wahrsten Sinne des Wortes wären wir ohne es nur noch ein Häufchen Elend.

Wasser kann aber auch eine gewaltige Kraft und Macht entwickeln. Auch das haben wir schon erlebt. Erst vor Kurzem gab es ja in weiten Teilen Bayerns wieder schreckliche Überschwemmungen. Menschen starben, noch viel mehr verloren ihr Hab und Gut, ihr Heim.

Und Wasser spielt auch im christlichen Glauben eine wichtige Rolle. Denn verbunden mit ein paar wenigen Worten wird mit und durch Wasser ein ganz besonderer Bund geschlossen. Wenn dreimal der Kopf mit Wasser begossen wird – oder wenn man dreimal im Wasser untergetaucht wird, so in der großen Variante, wenn man so will, und wenn dann die dazugehörige Formel gesprochen wird, dann ist sie vollzogen: die Taufe!

Heute erinnern sich die meisten nicht an diesen großen Tag des persönlichen Lebens mit Gott. Denn in der Regel wird sie an Säuglingen und Kleinkindern vollzogen, jedenfalls in unserer Kirche. Sie steht am Beginn eines Weges mit Gott. Sie ist ein Sakrament und hat damit etwas Geheimnisvolles und

Mysteriöses. Und Sakramente gibt es auch nur zwei in evangelischer Tradition, weil nur zwei Sakramente durch Christus biblisch eingesetzt und ein sichtbares gegenständliches Zeichen haben. Nämlich bei der Taufe eben das Wasser, beim anderen Sakrament, dem Abendmahl ist es Brot und Wein.

Von einer besonderen Taufe hören wir heute auch in unserem Predigttext aus der Apostelgeschichte. Es wird uns die Geschichte erzählt, wie ein Kämmerer aus Äthiopien, heute könnte man sagen der Finanzminister, nach seinem Besuch in Jerusalem wieder auf dem Heimweg ist. Obwohl er aus einem fremden Land kommt, ist der Kämmerer dem Judentum gegenüber offenbar sehr offen, vielleicht ist er sogar Jude, sonst würde er nicht zum Tempel fahren, um dort Gott anzubeten. Und dennoch ist er offenbar nicht all zu sehr mit dieser Kultur und ihren Lehren vertraut. Auf jeden Fall hat er Fragen. Er liest einen Text aus dem Jesajabuch. Unterwegs auf einer öden Straße, irgendwo zwischen Jerusalem und Gaza.

Doch da kommt ihm jemand zu Hilfe. Nicht zufällig, sondern gezielt von Gottes Geist geschickt, kommt Philippus zu ihm. Ein überzeugter Christ und Diakon in der Jerusalemer Gemeinde. Er erklärt den Jesaja-Text vom Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und vor den Scherer verstummt. Mehr noch, Philippus verkündet dem Kämmerer das ganze Evangelium von Jesus Christus. Der Kämmerer nimmt begierig auf, was er hört. Und er fackelt nicht lange. Kaum kommen sie an einem Wasser vorbei, schon fragt er, was dagegen spricht, dass er sich taufen lässt. Nichts hindert ihn. Und so steigen Philippus und der Äthiopier zum Wasser hinunter und er lässt sich taufen.

Damit war die Mission dann sozusagen erfüllt. Philippus kann kaum mehr die Böschung aus dem Wasser hinaufsteigen, nach der Taufe, schon wird er wieder von diesem Ort entrückt. Der Mann ist getauft, nun hat er dort nichts mehr verloren. Der äthiopische Kämmerer aber scheint sich daran auch nicht weiter zu stören. Er zieht, so heißt es ja, fröhlich weiter seines Weges. Ein spannender Text sicherlich. Was aber sagt er uns eigentlich über die Taufe?

Nun zum einen sicherlich, dass jeder Mensch, der sich Gott zuwenden möchte willkommen ist. Es gibt keine Schranken, jeder der will kann Christ werden. „Was hindert’s?“ heißt es im Text. Nichts, ist die einzig mögliche Antwort. Nicht umsonst greift in dieser Erzählung ja auch Gott selbst so massiv in das Geschehen ein. Er schickt genau den richtigen Mann zur richtigen Zeit dorthin. Es ist ihm wichtig zu zeigen, dass nicht nur der „normale“ Jude Christ werden kann, sondern auch eine so fremdländische und fast schon skurrile Gestalt, wie der Äthiopier. Was in der Übersetzung kaum mehr zu erkennen ist, ist, dass der Kämmerer auch sehr wahrscheinlich ein Eunuch war. Es war in der damaligen Zeit durchaus üblich, dass an manchem Königshofe, junge Knaben entmannt wurden, um sie dann für bestimmte Aufgaben zu erziehen. So wie eben auch als Kämmerer. Im Judentum wurden solche Praktiken entschieden abgelehnt. Und viele hätten eine solchen Menschen ebenso abgelehnt. Doch in der Apostelgeschichte wird uns nun erzählt, dass gerade ein solcher Ausländer, entstellt durch seine Entmannung, zum Glauben finden und sich taufen lässt.

Was uns hier erzählt wird, kann man mit einer wichtigen Aussage zusammenfassen: Jeder, wirklich jeder, Mensch ist willkommen zu Christus zu kommen. Da wird keiner abgelehnt. Egal welche Rasse, welches Geschlecht, welche Hautfarbe oder auch welche Krankheiten oder Entstellungen jemand hat. „Come as you are“ sang in den Neunzigern die Band *Nirvana*. *Komm, so wie du bist!* Darauf kommt es an. Das wird auch uns gesagt.

Die Taufe ist so etwas wie der Startschuss deiner Beziehung zu Gott. Sie knüpft Beziehung auch im doppelten Sinne. Sie macht die Beziehung zwischen den Getauften untereinander. Denn wir alle sind dann Teil dieser Gemeinschaft miteinander. Hier vor Ort als ganz konkrete Kirchengemeinde im Dorf. Und genauso als Gemeinschaft aller Christinnen und Christen dieser Welt. Und sie macht die Beziehung mit Gott. Denn Gott selbst verspricht, seine Getauften nicht im Stich zu lassen. Sie zu begleiten und zu versorgen. Sie niemals allein zu lassen.